

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Im Anfang Erschrockene/ Zuletzt aber Gar wohlgemuthete David

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mäyn, 1708

VD18 13117610

Eilffte Predigt, Über den 11. Vers des VI. Psalms.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha551-189072



Im Nahmen Jesu.

Filffte Predigt/

Über den 11. Vers des VI. Psalms.

T E X T U S.

Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden/ und sehr erschrecken/ sich zurück kehren / und zu schanden werden plötzlich.

Ein gang.



Se das recht/ Ihr meine Geliebten! daß David seinen Feinden so hart begegnet / und dürfen wir auch wohl also nachfolgen? (Expediunt hunc Casum B. Luther. T. VI. fol. 186. Hütt. in LL. f. 983. Balduin. in Epistolas Pauli p. 224. lib. II. CC. c. VII. ca. VIII. p. 190. & in Pass. Typic. p. 248. Franz. Schol. Sac. Disp. XX. th. LXIX. f. Glas. Philolog. p. m. 224. Thummus de Jura-
mentis p. 137. Mengerling. in Informator. p. 410. f. Dunte in Decif. p. 264. D. Bottsac. in Moral. p. m. 302. Geierus Daniel. p. 343. Danhavv. in Colleg. Decalogico Disp. V. §. 12. Quenstedt. de persecut. p. 54. Exc. Georg. Mæbius in Histor. Bileami p. 15. Eichsfeld. in Orthodoxia Casuali p. 99. Henr. Mül-
ler. im Liebes-Ruß p. 959. Petrus Martyr. in Judices, p. 19.

über des VI. Psalms v. II. 169

p. 19. a. b. Guilielmus Perkinsus Calvinista Anglo-Britannus Tom. I. Oper. lib. II. Cap. Consc. c. VII. Sect. IV. q. II. col. m. 1457. f. Edit. Genev. Anno 1611. &c.) Ich gebe Antwort / und sage anfangs: Für die Feinde beten ist besser als fluchen: Das hat uns der Herr Jesus Matth. V. 43. 44. gelehret: Liebet eure Feinde/ segnet die euch fluchen / thut wohl denen die euch haßen / bittet für die / so euch beleidigen und verfolgen/ auff daß ihr Kinder seyd eures Vatters im Himmel: denn Er läßt seine Sonne auffgehen über die Bösen und über die Guten / und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte/ zum Röm. XII. 20. 21. vermahneter Paulus: Segnet die euch verfolgen / segnet und fluchet nicht. So nun deinen Feind hungert / so speise ihn/ dürster ihn so träncke ihn / wenn du das thust / so wirst du feurige Kohlen auff sein Haupt sammeln: laß dich nicht das Böse überwinden / sondern überwinde das Böse mit Gutem. Der Heyland thuts am Creuz Luc. XXIII. 34. Stephanus desgleichen Act. VII. 60. Daß aber hier und anderswo der heilige König solches nicht in acht nimmet / müssen wir recht verstehen / daß wir seinem Exempel auch recht folgen können: An einigen Derttern hat er erwan wider ihre Anschläge und böses Wesen gebetet: 2. Sam. XV. 31. da er von seinem Sohn verjaget war / und sein oberster und weisester Rath Ahitophel sich zu ihm geschlagen hatte/bat er / daß Gott Ahitophels Rath nicht liesse fortgehen/ sondern zur Narrheit mache. Und darinn mögen wir ihm wohl nachfolgen/ daß wir Gott ansuchen/ Er wolle zerstören und zu nichte machen alle böse Rathschläge / die wider sein Wort und Kirche erdacht werden: denn in dem die Welt wider das Evangelium wüthet und tobet / wil Christus in seine Wege für sie gebeten haben/ Joh. XVII. 9. daß Gott ihm solch Wesen gefallen lasse / oder durch die Finger sehe/ und gehen lasse: sondern das Widerspiel soll man bitten/

daß Er ihnen wehre/ ihr Fürnehmen hindere/ und zu nicht mache / wie der Prophet Mose Num. XVI. 15. wider Korah und seine Kotte that / so sich wider ihn empöreten/ und seines Ampts unterstundten/ da ward er zornig/ riefß zu dem HErrn/ und sprach : Wende dich nicht zu ihrem Dpffer: Besiße Luther. am Rand über Joh. XVII. 9. Und das mögen wir noch wohl alle Tage bitten ; denn solche Bitte ist der Kirchen Gdtes nützlich / denen Feinden selbst aber auch nicht schädlich / als welche wir nur begehren zurück zu halten von ihrem bösen Fürhaben / damit sie ihnen selbst die Straffen Gdtes auff den Hals ziehen und häuffen würden. Bisweilen aber gehet der heilige Mann gar weit / und bittet / Gdt wolle seine Feinde vertilgen und in Grund verderben : Das thut er wiederum auff zweyerley Art ; entweder redet er in gemein von allen Feinden Gdtes / nennet aber doch keinen / sondern stellet das Urtheil Gdt dem HErrn anheim/ wer dieselbige seyn : Und das können wir auch thun/ und bitten / Gdt wolle die Feinde seiner Kirchen/ welche es auch seyn/ stürzen / und ihrer ein Ende machen/ daß ihr Thun und Vornehmen müsse zurück gehen und kein Glück haben / und also ehe die Person untergehe/ als das Evangelium und Christus Reich. Oder aber er deutet auff gewisse Personen / und machet die Feinde gleichsam namhaftig / wider welche er also bittet/ und da müssen wir innhalten / dörffens ihm dißfalls nicht nachthun/ und bedencken / daß David ein Prophet gewesen/ welchem Gdt etwa geoffenbahret hat / was er mit einem oder dem andern fürhätte : Solche Leute wissen durch Göttliche Erleuchtung / wie diejenigen/ denen sie fluchen/ sich verhalten werden / daher sie auch sonderliche Art zu fluchen und zu dräuen brauchen / damit sie auch ungleich weissagen / wie es dem Gottlosen ergehen werde. Hieher gehörer Noahs Fluch wider Ham/ Gen. IX. und Jacobs wider seine Söhne Simeon und Levi / da sie ein grosses Blut

Blut. Dad angerichtet hatten/ Gen. XXXIV. Davids
wider den Joab/ 2. Sam. III. und die vielfältige Psalter-
Stücke/ Ps. IX. XXXI. XXXIII. XL. CIX. u. s. w.

Mit jenzigen Ampts-Personen hergegen hat es die Ge-
legenheit/ daß sie nur gemeine Ampts-Gaben/ die zu Ver-
waltung ihrer Geschäfte erfordert werden / bey sich be-
finden : Und solche haben zwar auch Befehl/ sonderlich
Prediger / daß sie bisweilen fluchen und übel dräuen
müssen/ auch die Verstockten in den Bann thun / jedoch
weil sie nicht den Prophetischen Geist haben / so sollen sie
nicht neue sonderliche Art zu fluchen oder zu straffen
wider eine und die andere Person brauchen / sondern
bey dem geschriebenen Worte / und der gemeinen Regel
bleiben / und allen Dräuungen und Fluchen über die
Gottlosen die Bedingung der Besserung anhängen : Zu-
weilen aber bittet auch wohl der David / es wolle Gott
seinen Feinden etwan ein Unglück zuschicken / nicht zu
ihrem Verderben/ sondern daß sie sich bekehren möchten :
Wie er Ps. XXIII. 17. bittet / Herr Gott/mache ihr
Angesicht voll Schande/daß sie nach deinem Namen
fragen müssen : Also ist's uns auch wohl erlaubt/ wenn
die Feinde der Kirchen so gar muthwillig und trotzig
sind / daß wir Gott bitten / Er wolle sie doch anlauffen
lassen / und rechtschaffen demüthigen / auff daß ihnen
doch einmahl die Augen auffgehen und erkennen möchten/
daß noch ein Gott im Himmeln sey/ der sich seines armen
bedrängten Häuffleins annehme / und daß man Ihm
in seinen Angapffel greiffe / wenn man diejenigen an-
tastet/ die nach seinem Namen genennet sind. Wie die
Worte Davids in unserm Text zu verstehen / wird uns
die Erklärung zeigen ; nach des seel. **Herrpredigers**
V. Herbergers Meinung (in h. l. p. m. 286.) redet
hie der König als ein Prophet / welche Art wir in etwas
E. l. kuns vor der letzten Weise gezeiget haben : Der liebe
Mann schreibet folgender Massen : Die Wahrheit zu
reden/

reden/ David flucht hier nicht in seiner Ebräiſchen Sprache / ſondern er weiſſaget als ein Königlichcr Prophet / wie es ſeinen Henckers-Buben werde gelingen; confundentur, perturbabuntur, und warnet ſie für ihrem Schaden. Ein guter Freund warnet; ehrliche Leute gönnen ihren Feinden nichts böſes / ſie befehlen GOTT die Rache/ und warnen ihre Peiniger für künfftigem Schaden. Hier iſt Lob/hie iſt Tugend! Phil. IV. 8. Wir machen uns im Namen Gottes ſolchen Worten etwas näher/ und verbitten zur Erläuterung Göttlichen Beyſtand im Jeſu Chriſti willen/ Amen!

Erklärung.

BEy Schließung dieſes Psalms ſetzt David einen Buasch und Geberhinzü wider ſeine Feinde / ſprechende: **Es müſſen alle meine Feinde zu ſchanden werden.** Vorhin hat er ſie Ubelthäter geheißet jetzt aber nennet er ſie ſeine Feinde: Lyra meiner/ es ziehle der heilige König auff die hölliſchen Geiſter / welche ihm ſehr zugeſetzt / und ihr Heil verſuchet haben / ob ſie ihn zur Verzweiflung bringen möchten; und ſey es ihnen auch ſchon ſo fern gelungen / daß alle ſeine Gebeine und Seel erſchrocken waren: Und ſtellet der groſſe Gottes Mann Lutherus (Tom. 2. Jen. Lat. f. 75.) es dahin/ weil offenbahr / daß der Teuffel der buſſfertigen Sünder Erz- und abgeſagter Feind iſt: Der Satan brennt von Haß wider GOTT/ weil ihm aber GOTT zu hoch geſeſſen/ ſo ſpenyt er Gifte und Flamme auff ſein Ebenbild. Daher iſt kein Chriſt fürm Teuffel ſicher: So bald wir ihm in der Tauffe abſagen/ ſo bald verſucht er uns/ wie Chriſtum in der Wiſten/ und weiß tauſend Wege der Seelen anzu kommen. Sind wir Gottes Saame / ſo müſſen wir der Schlangen Mord-Stiche fühlen. Tragen wir Chriſtum im Herzen / ſo müſſen wirs erfahren / daß er ſeinen

seinen Strom / der voll Gifft ist / wider uns aufschüret.
 Es ist kein Christ in der Welt / er hat einen Teuffel der
 ihn plaget / solts auch nur eine falsche Zunge seyn. Seines
 Theils aber hält der theure Lutherus mit dem Nysseno,
 Augustino, Gregorio, Cassiodoro und andern dafür/
 daß David nicht eigentlich von denen Teuffeln / sondern
 von denen bösen Menschen / welche er Ubelthäter oben
 genennet/rede. Es ist eine feine Meynung einiger Aus-
 leger / daß der David auß großem Eiffer / in Hindanse-
 zung aller menschlichen Affecten, die allein für seine
 Feinde gehalten / welche Gottes und seiner Kirchen
 Feinde wären. Daber/ wie sind wir Menschen gar viel
 anders gesinnet / Gottes und Christi Feinde sind unsere
 liebste Freunde / die hegen und pflegen wir / mit denen
 muß man ein Mitleiden haben. David sagt in seinem
 CXXXIX. Ps. 21. 22. was er wolle: Ich hasse ja/ Herr/
 die dich hassen / und verdreust mich auff sie/ daß sie sich
 wider dich setzen / ich hasse sie im rechten Ernst: so wissen
 wir doch schon ein solch Barmherzigkeits-Mantelchen
 zu überdecken / daß wir mit denen Feinden Gottes
 immer in gutem Vernehmen / oft ein liederliches Lob nur
 in der Welt zu behalten / bleiben mögen: Da hergegen
 siehet uns ein Freund Gottes nur quer an/liebet er gleich
 unsere Seele / setzt er um unserer Seeligkeit willen alles
 hindan / muß er doch unser Feind seyn / und thun wir
 denen Feinden Gottes oft mehr unser Herz auff / als
 denen redliche Jesus-Freunden und Religions-Berwand-
 ten. Höre aber/was David von Gottes und seinen Feinden
 sagt: **Sie müssen zu schanden werden/ wiederhol-**
ters zweymahl mit dem Zusatz/plötzlich. Sie müssen er-
schrecken/sie müssen sich zurück kehren. Augusti-
 nus, Hieronymus und Lutherus deuten alle diese Wort
 dahin/als wenn der König hierin seinen Feinden eine wah-
 re Buße gewünscht hätte / und diß seine Meynung wäre/
 daß seine Feinde zu schanden werden möchten in
 ihrem

ihren Sünden/ oder daß sie sich derselben schämen lernerem
 auß reinigem und betrübtem Herzen : Denn weil ers
 an ihnen erführe/ daß sie auß Unverständ sich ihrer Sün-
 den rühmten / und sie als wohl gethan priesen ; so
 wünsche er ihnen solch ein gutes Erkenntnis / darauff sie
 es mercken möchten / wie übel sie gehandelt hätten / und
 lernerem sich derothalben schämen für dem lieben Gott.
 Gleichwie jene Christen zu Rom / von welchen Paulus
 gedencet / daß sie von ihrer begangenen Ungerechtigkeit
 solche Früchte erlangt/ der sie sich haben schämen müß-
 sen/ Rom. VI. 21. Ob nun zwar/ dieser Auflegung nach/
 das zu schanden werden dem HErrn unserm Gott
 gar nicht unmöglich ist / so scheinet es doch/ daß der Sinn
 des Geistes nicht so sehr auff die Befehrung / als wohl
 verdiente Straffe der Feinde/ gehe / (wiewohl wir in
 fernerer Erläuterung beides anführen wollen) was nem-
 lich ihr verderblicher Sünden. Gewinn seyn werde und
 seyn solte / daß sie solche Ubelthäter gewesen seyn ;
 Drum er sie auch im vorigen Vers von sich gesagt und
 gesprochen : Weichet von mir ihr Ubelthäter/
 wodurch / nach der unfehlbaren Erklärung des HErrn
 Jesu/ Davids Sohns/ das ewige Weichen angedeutet
 wird / daß nemlich diese Ubelthäter auch ewiglich dorten
 von dem Himmlischen David würden weichen müssen/
 wie denn auch wohl die vornehmsten Aufleger hieher ihr
 Absehen kehren.

Vier Worte aber gebraucht der Psalm/ welche alle sehr
 wichtig sind : Sie müssen zu schanden werden/
 sehr erschrecken / sich zurück kehren/ und das
 plögl. Nothwendig muß das zu schanden wer-
 den das erste und das letzte in dieser Handlung seyn ; zu-
 mahl die Feinde alles auß Hoffart und Hochmuth wider
 die Christen thun / darauff kan denn wohl nichts anders
 als Schande folgen / wie vom Holoferne/ Sennacher-
 rib/ Nebucadnezar und Benhadad geschrieben ist; diesem
 Groß-

Großsprecher sollte der Staub Samaria nicht genug seyn/
daß ein jeder seines Volcks eine Handvoll sollte mitnehmen/
1. Reg. XX. 10. Was folgte auf solche Hoffart? **Schande**/
so giengs auch dem Antiocho. Drum betet David gar
recht: **Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden**. Ps. XXXV. 26. XL. 15. 16. LXX. 3. 4.
sind gleiche Wort zu lesen. Das Ebräische Wörlein
Busch bedeutet eine solche Schande / da einer schamroth
wird / wie 2. Sam. XIX. 3. stehet: Das Volck stahl sich
weg an dem Tage / daß es nicht in die Stadt kam / wie sich
ein Volck verstecket / das zu **schanden** worden ist. **Es**
wird gebraucht von einer solchen Person / die sich nicht
recht gehalten / sondern ihrer Hureren überzeuget und
schamroth gemacht wird / Ol. II. 3. 5. Es bedeutet eine
solche Schande / da man sich versteckt / und nicht gerne
hervor kömmt / wie an Adam und Eva zu sehen / Gen. III.
7. Genauer aber diß zu **schanden** werden auff unser
Vorhaben zu bringen / so wird dadurch hie verstanden/
daß die Feinde nicht erlangt / was sie gewünscht / daß sie
einen bloßen geschlagen; und diß nimmt David als eine
sonderbahre Materie des Lobes und Preises Gottes hie
an / von welchem allein er solchen gewaltigen Schutz wider
die Feinde / und deren zu Schandmachung wünschet
und hoffet; wie auß folgendem VII. Psalm zu sehen / da er
auch von seinen Feinden redet / v. 15. Sihe / der hat Bö-
ses im Sinn / mit Unglück ist er schwanger / er wird aber
einen Fehl gebähren (es wird ihm sein hinterlistiges Vorha-
ben wider mich nicht gelingen) v. 16. Er hat eine Gruben
gegraben / und außgeführt / und ist in die Gruben gefal-
len / die er gemacht hat / v. 17. sein Unglück wird auff sei-
nen Kopff kommen / und sein Frevel auff seine Scheitel
fallen. Darauff sezet er nun ein Lob Gottes und spricht/
v. 18. Ich dancke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit
willen (die Er durch gerechtes Gericht an meinen Fein-
den erweise) und wil loben den Nahmen des Herrn /

des

des Allerhöchsten. Im CXIX. Psalm / braucht er das
 Zuschanden werden fünffmahl; v. 6. Wenn ich schaue al-
 lein auff dein Gebot / so werde ich nicht zu schanden;
 v. 31. Ich hange an deinen Zeugnissen / HErr / laß mich
 nicht zu schanden werden; v. 78. Ach / daß die Stolsen
 müßten zuschanden werden; und fluchs / v. 80. Mein
 Herr bleibe rechtschaffen in deinen Rechten / daß ich nicht
 zu schanden werde. Auß dem 116. Vers können wir
 die rechte Erläuterung nehmen: Laß mich nicht zuschan-
 den werden. NB. über meiner Hoffnung / und in
 solchem Verstand wird diß Wort sehr oft genommen: Ps.
 XXV. 2. 3. Laß mich nicht zu schanden werden / daß
 sich meine Feinde nicht freuen über mich; denn keiner
 wird zu schanden / der dein harret; aber zu schanden
 müssen sie werden / die losen Verächter; Ps. XXXI. 2.
 HErr / auff dich traue ich / laß mich nitimmermehr zu
 schanden werden / und v. 18. HErr / laß mich nicht
 zu schanden werden / denn ich ruffe dich an. Die
 Gottlosen müssen zu schanden und geschweiget wer-
 den. Dergleichen widerholet er Ps. LXXI. 1. 24. CIX.
 28. Und also werden wir die meisten Dertter auß dem
 Psalter von der Schande in dieser Predigt schon angefüh-
 ret haben; Jeremiam wollen wir auch noch auß seinem
 II. 26. vernehmen / da er sagt: Wie ein Dieb zu schan-
 den wird / wenn er begriffen wird; also wird das Haus
 Israel zu schanden werden sampt ihren Königen /
 Fürsten / Priestern und Propheten; und am Ende des
 Capitel / v. 36. Du wirst an Egypten zu schanden
 werden / wie du an Assyria zu schanden worden bist
 welches zuschanden werden im folgenden 37. v. er also er-
 klärt: Der HErr wird deine Hoffnung fehlen lassen /
 und wird dir bey ihnen nichts gelingen; und c. VII. 19.
 Sie sollen ihnen selbst Verdriß thun / und müssen zu
 schanden werden. Ist in Warheit eine große Plage / im
 menschlichen Leben so zu schanden werden / und seiner
 Hoffnung

Hoffnung verfehlen. Mit uns Menschen ist es also bewandt/ wenn wir uns einer Sachen annehmen / und aber den Zweck nicht erreichen / so achten wirs für eine große Schande. Die Thurnbauer zu Babel geben dessen ein Exempel / und redet man von ihnen biß auff diesen Tag/ Gen. XI. David hält darvon nicht viel / wenn man Anschläge macht/ die man nicht kan aufführen/ Ps. XXI. 12. Christi Spruch ist bekant: Wer ist unter euch/ der einen Thurn bauen wil / und setzet nicht zuvor / und überschlägt die Kost / ob ers habe hinaus zu führen? auff daß nicht/ wo er den Grund geleyet hat / und kans nicht hinaufführen/ alle/ die es sehen/ fahen an sein zu spotten / und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen / und kans nicht hinaufführen/ Luc. XIV. 28. 29. 30. Sonderlich aber ist es denen verkehrten Menschen eine überauff große Quaal/ daß sie in ihrem Fürnehmen zu Spott und zu Schanden werden. Dem Abithophel/ da er sahe / daß sein böser Rath keinen Fortgang gewann / verdroß es so sehr / daß er sich deswegen selbst um sein Leben brachte/ 2. Sam. XVII. 23. Saul/ der König in Israel / damit er unter seinen Feinden denen Philistern nicht zuschanden werden möchte/ und sie ihren Spott aus ihm trieben/ fiel in sein Schwerdt/ daß er starb; also achten diese beyde Männer einen schmähtlichen Tod heilsamer und leichter / denn daß sie von ihren Feinden solten verlacht/ verspottet / oder unter ihnen zu schanden werden. Allein/ ob sie ihnen schon selbst das Leben nahmen/ mußten sie doch empfinden/ was David ihnen allhier verkündiget / **daß sie müßten zuschanden werden**; denn da sie todt waren / wurden sie ein Spott ihren Feinden; denn die Philister/ da sie Sauls Leichnam funden/ hieben sie ihm das Haupt ab/ und hingen ihn auff die Mauren zu Bethsan / 1. Sam. XXXI. 4. 5. 9. 10. Also gieng es zu mit denen Freunden Hiobs / daß sie hernach mit Schanden befunden / als Gott den Hiob auß dem Unglück herauf rief / c. XLII. 9. Der H. Bischoff

Athanasius wurde einsten beschuldiget / als hätte er dem Arsenio einen Arm abgehauen/ und ein Weib beschlaffen/ als aber solches alles falsch erfunden / Arsenius seine beyde Armen gehabt / und das Weib einen andern Bischoff Timotheum vor Athanasium angeklaget / sind alle seine Feinde schamroth gemacht worden. (Euseb. lib. X. c. XVII. p. 209.) Denn es muß doch bleiben / was Jeremias sagt: **Laf sie zu schanden werden/** die mich verfolgen/ und mich nicht/ c. XVII. 18. Das thut denen Gottlosen über alle massen weh / daß sie ihres Wunsches nicht fähig werden / daß die Frommen umkommen und zu Boden gestossen werden möchten / sondern müssen noch ihre Erhöhung und Glück sehen. Wie muß dem Haman da zu muth gewesen seyn/ da er (der doch den lieben Marдохai sampt den Seinigen unterdrücken und gar aufrotten wolte) mußte denselben in Königlich Kleidern/ die der König selbst pflegete anzulegen / und auff einem Ross/ da der König selbst auff ritt/ mit einer Könighchen Kron auff seinem Haupte in der Stadt herum führen / und neben ihm aufruffen mit heller Stimm: So wird man thun dem Manne / den der König gern ehren wolte? der Text meldet bald drauff: Haman trug Leyd mit verhülltem Angesicht/ Esth. VI. 11. Das war ja ein Schmerz/ Weh/ ja Schand und Spott! So weh geschieht dir auch/ wenn du denjenigen erhöhet sehen mußt / den du suchtest unterdrücken; den von jederman lieben / den du gehasset und verfolgt hast. In Warheit hastu mit deiner Verfolgung und Feindschaft ihn nur gefördert/ und vor allem Volck bekand/dich aber unwerth gemacher und gestürzter; die Gerechten freuen sich darüber und frolocken. Für ihrer Macht halte ich mich zu dir / spricht David/ Ps. LIX. 6. **Gott ist mein Schutz; Gott erzeigt mir reichlich seine Güte; Gott läßt mich meine Lust sehen an meinen Feinden.** Was folgt aber drauff? du mußt dich schämen und mit Schanden da stehen. Sie müssen sich schämen und

und zu schanden werden alle / die sich meines Übels
 freuen / sie müssen mit Schand und Scham ge-
 kleidet werden / die sich wider mich rühmen / Ps. XXXV.
 26. Der Herr wird meine Sache an das Licht bringen/
 daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Meine Feindin
 wirds sehen müssen / und mit aller Schand bestehen/
 Mich. VII. 9. 10. Das Müssen / das David in
 unserm Text brauchet / findet sich gar oft mit dem zu
 schanden werden vergesellschaftet. Ps. XXV. 2. heist es/
 zuschanden müssen sie werden / die losen Verächter.
 Ps. XXXI. 18. Die Gottlosen müssen zu schanden
 werden; den Ort aus dem XXXV. Ps. und Jerem.
 VII. 19. haben wir oben angeführet; Ps. LXX. stehet es
 zweymahl / v. 3. Es müssen zu schanden werden/
 und v. 4. Sie müssen wiederum zuschanden wer-
 den / und Ps. LXXI. 24. Zu schanden müssen sie
 werden. Ps. XXCIII. 18. Sie müssen zuschanden
 werden. Ps. CIX. 28. So müssen sie zu
 schanden werden; die Dertter aus dem CXIX.
 Psalm haben wir bereits angezeichnet / nur fehlet noch der
 Ort aus dem CXXIX. Ps. 5. Ach / daß müssen zu
 schanden werden alle / die da Zion gram sind. Je-
 remias brauchts noch im VIII. 9. XVII. 13. XXII. 22.
 Esaias im XLIV. 11. XLV. 24. u. f. w. Das ist überaus
 tröstlich: Der Christen Feinde müssen zu Grunde gehen/
 sie wollen oder wollen nicht. Muß / ist ein böß
 Braut; sie müssen sehen / daß der erfreuet wird / den sie
 betrübet haben / und wider den sie ein vergallertes Herz ge-
 tragen. Sie müssen sehen / daß sie mit ihren bößen Anschlän-
 gen des gottfeeligen Glück befördert haben; sie müssen zu
 Grunde gehen / denn Gott ist gerecht. Was ein jeglicher
 säet / das muß er erndren / Gal. VI. 7. Par est fortuna la-
 bori, wie die Arbeit ist / so folget der Lohn. Euer Werk
 hat seinen Lohn / sagt Afsaria zum Alla / 2. Chron. XV. 7.
 Eine jegliche Übertretung und Ungehorsam hat em-
 pfangen

pfangen seinen rechten Lohn / schreib Paulus / Ebr. II. 2.
 Wie die Frucht aus dem Samen / so wächst die Schande
 aus der Sünden. Schande aufwendig vor der Welt/
 Schande inwendig im Gewissen. Vor Gott erlanget
 ein Sünder die Gnade von Gott / daß er zur Erkenntniß
 seiner Sünden kommt ; so schämt er sich / wenn er an sein
 voriges Leben gedencket. So lang er noch der alten Geburt
 lebet / fühlet er die Schande nicht / denn der alte Mensch
 ist blind / und sieht nicht / welch ein schändlich Ding die
 Sünde ist ; wenn er aber aus der neuen Geburt siehet in
 die alte / so erkennet er seine Thorheit / und schämt sich ins
 Herz ; denn der neue Mensch ist erleuchtet / und erkennet
 den Breuel der Sünden. Wir mögen uns hier wol bey
 Zeiten schämen / und uns scheuen zu sündigen / wie der buß-
 fertige Zöllner / Luc. XVIII. 13. that. Wie hoch schämte
 sich Esra / da er sprach : Mein Gott ! ich schäme mich
 meine Augen aufzuheben zu dir mein Gott / c. IX. 6.
 Wie schämte sich David selbst / da er klagte : Meine
 Wunden stinken und eitern vor meiner Thorheit / ich
 gehe krumm und sehr gebückt / den ganzen Tag gehe ich
 traurig / das Licht meiner Augen ist nicht bey mir / Ps.
 XXXVIII. Sind alle Geberden eines Menschen / der sich
 schämt und grämet / und seine Augen nicht darff auff-
 schlagen / ja der sich selbst anspeyet und versüchet. Schä-
 mest du dich für ehrlichen Leuten eine Schande öffentlich
 zu begehen / wie vielmehr solt du dich vor Gott schämen.
 Werdet doch einmahl recht nüchtern / und sündiget nichts
 denn erliche wissen nichts von Gott ; das muß ich sagen/
 denn es ist eich eine Schande / 1. Cor. XV. 34. So sage
 ich auch : Besinne dich nur recht wohl / bevor du in eine
 Sünde willigest / denn es ist dir eine Schande ; du bist ein
 Christ / durch Gott wahrhaftig widergebohren / hast an-
 gefangen dich der Gerechtigkeit zu befeßigen / es so ist es
 dir vor Gott eine ewige Schande / wenn du sein heiliges
 Wort so gar verachten / und dich halbstarriglich seinem
 Willen

Willen widersehen wilt. Sind wir aber leider bereits mit Sünden übereilet / mögen wir uns wol für Gott schämen und unsere Schande öffentlich an Tag zu geben und zu bekennen keinen Scheu tragen / ingedenck dessen/ was der fromme Mönch Bernhardus geschrieben: Melius est erubescere nunc coram paucis, quam in futuro coram omnibus, DEO, Angelis & hominibus. Es ist viel besser/ daß wir uns hier für einigen wenigen Leuten schämen / als daß wir dorten für jedermänniglich/ Gott/Engeln und Außerwehnten/müssen zuschanden werden. Thun wir das / so werden wir nicht zuschanden werden für dem HErrn in seiner Zukunft / 1. Joh. II. 28.

Vergib/ O Vatter aus Gedult/
 Mir alle meine Sünden-Schuld/
 Laß meine Seele leben!
 Errette sie/
 Damit ich nie
 In Schanden möge schweben.
 Ist eins.

Das ander heist sehr erschrecken. Wir haben den Nachdruck des Haupt-Worts vejibbachu. droben im dritten Vers/ da es der König von sich selbst gebrauchte/ in etwas mitgenommen; und stehen einige Aufleger daher in denen Gedanken / als wünschte David/ daß seine Feinde möchten sehr erschrecken/ zumahl für dem Zorn Gottes / welcher entweder schon über sie erwacht war / oder noch künftig erwachen würde: Zeige dero halben damit an / daß er nichts liebers sehe / als daß seine Feinde ihm in der Buße möchten nachfolgen / und ein gleichmäßiges Schrecken ihrer Seelen / der begangenen Sünde wegen bey sich befinden / als er selbst empfunden hätte. Ich aber bin mehr in der Meinung/ David ver-
 kündige

kündigt seinen Feinden eben das / was sie ihm zuvor zuges
 füget hatten/ daß sie auch müssen erschreckt werden / denn
 wenn Gott seine Kirche durch Feinde erschreckt hat /
 so schreckt Er die Feinde wiederum durch seinen Zorn/
 daß sie das Böse/ so sie denen Kindern Gottes zusetzen/
 selber tragen müssen : Wenn sie Gottes Grimm voll
 det haben / müssen sie denselben auch selber schmecken und
 trincken / wie der Herr auch Esa. LI. 22. 23. anzeigt:
 Siehe/ Ich nehme den Tummel-Kelch von deiner Hand/
 sammt dem Kelch meines Grimmes / du sollt ihn nicht
 mehr trincken / sondern Ich wil ihn deinen Schindern
 in die Hände geben/ die zu deiner Seelen sprechen / bücke
 dich/ daß wir überhin gehen/ und lege deinen Rücken zur
 Erden / und wie eine Gasse / daß man überhin lauffe :
 Wehe dir/du Verstörer / meinstu/du wirst nicht verstört
 werden? wenn du das Verstören vollendet hast / so wirst
 du auch verstört werden : wenn du des Verachtens ein
 Ende gemacht hast / so wird man dich wieder verachten :
 stehet Esa. XXXIII. 1. 2. Davids Feinde werden auch
 erschreckt : Wir haben vorlängst unsere Andacht
 von diesem Erschrecken der Welt in unsern gedruckten
 Predigten über den andern Psalm gezeigt / da wir die
 Wort erwogen : Er wird einst mit ihnen reden in seinem
 Zorn/und mit seinem Grimm wird Er sie erschrecken.
 Von Pharao und seinem Heer im rothen Meer spricht
 der XVIII. Psalm v. 15. Er schoß seine Strahlen und
 zerstreute sie / Er ließ sehr bligen / und erschreckte sie.
 Esa. XXX. 31. Assur wird erschrecken für der Grim
 me des Herrn / der ihn mit der Ruthe schläget / denn
 es wird die Ruthe ganz durchdringen / und wohl treffen/
 wenn sie der Herr über ihn führen wird. Denn es ist
 erschrecklich/ in die Hände des lebendigen Gottes zu
 fallen/ Ebr. X. 31. Er ist erschrecklich / wer kan für
 Ihm bestehen/ wenn Er zürnet? wenn Er das Urtheil
 läßt hören vom Himmel / so erschrickt das Erdreich/
 und

und wird still. Ps. LXXVI. 8. 9. Wenn der HErr die Sünde strafft / so rüster sich die ganze Creatur wider die Gottlosen und Sünder/ also daß alles / was sie sehen und hören / sie ängstet und schrecket; das empfand Hiob in seiner Widerwärtigkeit / drum spricht er c. VI. 4. 5. die Pfeile des Allmächtigen stecken in mir / derselben Grimm säuſt auf meinen Geist/ und die Schrecknüß Gottes sind auff mich gerichtet; denn alles was der gute Mann sahe oder hörte / das jagte ihm Schrecken ein/ auch seine eigene Diener / Freunde / Weib und Kinder. Strafft aber den frommen Hiob der HErr so/ was sollten die Gottlosen wohl nicht zu gewarten haben? Eliphas beim Job im XV. 20. 21. 22. 24. zeigets an/ sagende: Der Gottlose bebet sein Lebelang/ was er höret/ das schreckt ihn/ und wenns gleich Friede ist/ fürchtet er sich / der Verderber komme / glaubet nicht/ daß er möge dem Unglück entinnen / und versichert sich immer des Schwerds/ Angst und Noth schrecken ihn / und schlagen ihn nieder/ als ein König mit einem Heer. Ein Exempel hierauff haben wir an Cain / nach dem er seinen frommen Bruder ermordet hatte/ sprach er zum HErrn: Siehe/ du treibest mich heut auß dem Lande / und muß mich für deinem Angesicht verbergen / ich muß unstät und flüchtig seyn auff Erden: So wirds mir gehen/ daß mich todt schlage wer mich findet. Wie der HErr die Israel verfolgende Egyptier im rothen Meer erschreckte: kan Exod. XIV. nach der Länge gelesen werden. Dieses Erschrecken der Tyrannen und Feinde der Christlichen Kirchen/ wie auch aller Gottlosen/ begreift in sich die Verwirrung des Gemüths / Blindheit des Hergens/ Einjagung der Furcht/ Vernicht- und Zerstreuung aller menschlichen Anschläge / davon David Ps. LXXVI. 13. redet: Daß Gott den Fürsten den Muth nehme / und schrecklich sey unter den Königen auff Erden; Esa. XIX. wird solch Ubel dem König in Egypten sammt seinen Leuten gedräuet.

v. 3. der Muth soll den Egyptern unter ihnen vergehen/ und wil ihre Anschläge zu nicht machen; v. 11. die Fürsten zu Zoan sind Thoren / die weisen Räte Pharaos sind zu Narren worden; v. 14. der HErr hat einen Schwindel-Geist unter sie aufgegossen / daß sie Egypten verführen in alle ihrem Ehm / wie ein Trunckenbold taumelt / wenn er speyet v. 16. zu der Zeit wird Egypten seyn wie Weiber / und sich fürchten und erschrecken / wenn der HErr Zebaoth die Hand über sie weben wird. Jephth. L. 17. dräuet Gott: Ich wil den Leuten bange machen / daß sie umher gehen sollen wie die Blinden / darum daß sie wider den HErrn gesündigt haben. Welches hergenommen auß Deut. XXVIII. 28. der HErr wird dich schlagen mit Wahnsinn / Blindheit und Nasen des Hergens; v. 29. und wirst tappen im Witzage / wie ein Blind der tappet im Dunkeln / und wirst auff deinem Wege kein Glück haben; der HErr wird dir ein bebend Herz geben / und verschmactete Augen / und verdorrte Seele / Nacht und Tag wirst du dich fürchten. v. 65. In Summa jureden / wenn Gott einen erschreckt in seinem Grimm / so bringet es mit sich / daß man alles Trostes beraubet / in des Teuffels Gewalt / und in verkehrten Sinn dahin gegeben wird / worauff die endliche Verzweiflung und Verstockung in den höllischen Schwefel-Strom folget: Und dieses alles vergrößert David noch mit dem Wörtlein meod, sehr; **Sehr erschrecken**. Es muß sie Gott wohl sehr angreifen; denn sie dräuen mit ihrer grossen Gewalt / wie sich jederman / ja die ganze Welt für dem König zu Babel fürchtete; darum ihn auch der Prophet Jeremias im L. 23. einen Hammer der ganzen Welt nennet; darauff muß Schrecken folgen / denn Gottes Gewalt ist schrecklich / und vergilt reichlich dem der Hochmuth über; Ps. XXXI. 24. Es wird ihnen der HErr ihre Bosheit zwiefach vergelten: Er hats wohl eher gethan: Von Jerusalem sager der Prophet / daß es zwiefältiges empfangen

Pfangen von der Hand des HErrn/um alle ihre Sünde/
Esa. XL. 2. Das heisset auch der HErr den Seinigen/
Offenb. XVIII. 6. Bezahlet sie/ wie sie euch bezahlet hat/
und machts ihr zwiefältig nach ihren Werken / und
mit welchem Kelch sie euch eingeschencket hat / schencket
ihr zwiefältig ein ; ja nicht allein zwiefältig/ sondern wohl
gar siebenfältig ; drum spricht auch Assaph Ps. LXXIX.
11. Vergilt unsern Nachbarn siebenfältig in ihren Büsen
ihre Schmach / damit sie dich HErr geschmähet haben :
Und Sirach im VII. 1. 2. 3. Thue nichts böses/ so wie
derfahret dir nichts böses ; halt dich vom Unrechten/ so
trifft dich nicht Unglück. Sae nicht auff den Acker
der Ungerechtigkeit / so wirfst du sie nicht erndten sieben-
fältig. Im XXXII. Psalm v. 17. klinger das sehr er-
schrecken nur allzu elend : Schämen müssen sie sich/ und
sehr erschrecken immer mehr und mehr / und zu schanden
werden / und umkommen. Es wird Schrecken über
Schrecken sie treffen und überschütten / biß sie darinn
umkommen und mit Schrecken dahin fahren : Und
denn an jenem Tage wird das Erschrecken erst recht an-
gehen. Das Buch der Weisheit im V. 1. beschreibet uns
die Sache folgender massen : Alsdenn wird der Gerechte
stehen mit grosser Freudigkeit / wider die so ihn geängstet
haben / und seine Arbeit verworffen haben : v. 2. wenn
dieselbigen denn solches sehen / werden sie grausam er-
schrecken für solcher Seeligkeit / der sie sich nicht ver-
sehen hätten. v. 3. und werden untereinander reden mit
Neue / und für Angst des Geistes seuffzen. Die Wort
lauten gar nachdencklich im Grund-Text : *ταραχθή-
σονται φόβῳ δεινῷ καὶ ἐκστάσει* ; es wird sie ein grau-
samer Schrecken und Furcht ankommen / daß sie dar-
über recht bestürzt und betreten / und gleichsam in eine
ἐκστασι, oder Entzückung gerathen/und nicht wissen werden
wie ihnen sey / was sie thun und machen sollen / schreibet
der seiner Institutionen und anderer Schrifften wegen
m 5 sehr

sehr berühmte Ulmische Superintendens D. Contr. Dietrich 1. Pr. über Weiss. V. p. m. 454. Wir können leicht gedencken/ was grosse Furcht auff Seiten der Verdammten sich ereignen werde/ wenn Christus erscheinen wird/ sagende: Ich bin Jesus von Nazareth/ wenn er ruffen wird/ hörest du es Pilate/ Ich bins; Nero du Bluthund/ Ich bins/ den du in meinen Gliedmassen verfolget und gemartert; Juliane/ Ich bin der Galiläer/ den du verhöhnest; und alle Widerchristen/ die nicht wolten zugeben/ daß dieser über sie herrschen sollen/ die werden erblaffen/ und sehen/ in welchen sie gestochen haben; die werden heulen/ schreyen und sagen: O ihr Berge fallt über uns/ und verberget uns für dem Angesicht des/ der auff dem Stuhl sitzt/ und für dem Zorn des Lammes! denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns/ und wer kan bestehen? Offenb. VI. 16. 17. Gleichwie ein Mörder für dem Gericht erschrickt/ da er des Leichnams ansichtig wird/ den er umgebracht hat; und wenn er siehet denselbigen bluten/ und mit trieffenden Bluts Tropffen Rache schreyen/ da zappelt ihm das Herz im Leibe/ ist erstarrt vor grausamer Furcht und Angst/ und wolte/ daß er 1000. Meilen von dannen wäre: Also wird an jenem Tage Furcht und Angst bey allen Teuffeln in der Hölle/ und allen blurdürstigen Tyrannen/ Feinden und Befolgern des unschuldig vergossenen Bluts sich eräugnen/ wenn sie der Ermordeten nur einen/ zu geschweigen sie alle miteinander wieder lebendig sehen werden/ sie werden vor grosser Zaghaftigkeit Händ und Füsse sincken lassen/ und nicht wissen wo auß noch ein: Aber wer denckt anjeto daran/ und wem fallen bey gegenwertiger Welt Lust die Gedancken ein:

Erschrecklich ist es/ daß man nicht
Der Höllen Pein betrachtet/
Ja daß sie fast als ein Bericht
Von vielen wird geachtet;

Da

Da doch kein Augenblick vergeht/
Daß nicht ein Hauff im Sarge steht/
Vom Bürger abgeschlachtet.

Auß dem Schrecken folget die Flucht / drum setzet der
König hinzu / sie sollen sich zurück kehren: Schub,
sie sollen ablassen von ihrem Fürnehmen; wie 1. Reg.
XXII. 17. der HErr sprach: Ein jeglicher **וָשׁוּב**, kehre
wieder heim. Und Jerem. III. 1. Wenn sich ein Mann
von seinem Weibe scheiden läßet / und sie zeucht von ihm/
und nimmt einen andern Mann / darff er sie auch wieder
annehmen? hajaschub; iffs nicht also / daß das Land ver-
unreiniget würde? du aber hast mit vielen Büchern gehu-
ret / doch verschob, komm wieder zu mir / spricht der HErr.
Und v. 12. Schubah, kehre wieder / du abtrünniges Jsrael/
spricht der HErr / so wil Ich mein Antlitz nicht gegen
euch verstellen. Die Aufleger / die Davids Wort / als
einen wohlgemeynten Wunsch ansehen / darinnen er sei-
nen Feinden lauter guts / und nichts böses gewünschet/
meynen / daß hier das Zurückkehren von der Ungerechtig-
keit zur Gerechtigkeit / von der Sünde zur Tugend / von
der Unreinigkeit zur Heiligung / von der Übertretung
der Göttlichen Gebotte zum willigen Gehorsam gegen
dieselbige zu verstehen sey / auff daß also rechtschaffene
Früchte der Buße von ihnen möchten gethan werden:
In Betrachtung es nicht gnug / daß man über die be-
gangene Sünde traure und erschrecke / sondern man müsse
auch solche Dinge nicht mehr thun noch begehen / die da
Trauren und Seelen-Schrecken verursachen könnten. Wir
unfers Theils halten den LXVIII. Psalm v. 2. 3. für ei-
ne ziemliche Auslegung dieses Textes / wenn da steht:
Es stehe Gdt auff / daß seine Feinde zerstreuet werden/
und die Ihn hassen / für Ihm stiehen. Verreibe sie / wie
der Rauch vertrieben wird: Wie das Wachs zerschmel-
set vom Feuer / so müssen unkommen die Gottlosen für
Gdt: Drum rühmet er auch / Ps. IX. 4. Ich freue
mich:

nich/ daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast. Das
wünschet er Ps. XXXV. 4. Sie müssen zurück keh-
ren/ und zu schanden werden/ die mir übel wollen; Ps.
XL. 15. eben so/ sie müssen zurück fallen und zu schan-
den werden/ die mir übels wollen. Und Ps. CXXIX. 5.
Ach daß müssen zurück kehren alle/ die Zion gramim
sind. Was Jacob von Dan weissaget/daß er das Pferd
in die Fersen beißen/und sein Reuter zurück fallen werde/
Gen. XLIX. 17. siehet David von seinen Feinden hie klar/
ja er preisset Ps. LVI. 10. Denn werden sich meine Fein-
de müssen zurück kehren: Und wie kans anders
seyn/ der Herr behütet Fremdlinge und Waisen/ und
erhält die Wittwen/ und kehret zurück den Weg
der Gottlosen/ Ps. CXLVI. 9. er hats verheissen. Alle die
sich auff Bösen verlassen/ und sprechen zum gegossenen
Bilde/ ihr seyd unsere Götter/ die sollen zurück kehren
und zu schanden werden: Esa. XLII. 17. denn er ist
der Herr/ der die Zeichen der Wahrsager zu nichte ma-
chet/und die Weissager toll machet/der die Weisen zurück
kehret/ und ihre Kunst zur Thorheit machet Esa. XLIV.
25. der die Gottes Worts Verächter hingehen und zu-
rück fallen/ zubrechen/ verstrickt und gefangen werden
läßt. c. XXVIII. 13. Eli hats erfahren/denn er fiel zurück
vom Stuhl. 1. Sam. IV. 18. von Jerusalem meldet das
Klagel. I. 8. es hat sich versündigt/ drum muß es seyn
wie ein unrein Weib; alle die sie ehreten/ verschmähen
sie jetzt/ weil sie ihre Scham sehen/ sie aber seuffzet/ und
ist zurück gekehret: Tasset diß wohl J. M. A. und
leget hie die Hand auff die Brust/ ihr werdet erfahren/
daß wir mit Esata klar werden bekennen müssen/ daß
auch unserer Übertretung für dem Herrn viel ist/ und
unsere Sünden antworten wider uns. Denn unsere
Übertretungen sind bey uns/und wir fühlen unsere Sün-
de mit übertreten und Lügen wider den Herrn/ und
zurück kehren von unserm Gott/ und mit Neden zum
Frevol

Frevel und Ungehorsam/trachten und richten falsche Wort auß dem Herzen; darum ist auch das Recht zurück gewichen/ und ist Gerechtigkeit ferne getreten; denn die Wahrheit fällt auff der Gassen/ und Recht kan nicht einher gehen. Die Wahrheit ist dahin/ und wer vom Bösen weicher/ muß jedermans Raub seyn. Ich habe den langen Ort gerne auß dem Esa. LIX. 12. 13. 14. 15. hieher setzen wollen/ weil er unser Wesen mit lebendigen Farben abmahlet: Die Jüdische Art ist gewaltig bey uns eingeschlichen/ davon Ps. LXXVIII. 58. stehet: Sie fielen zurück/ und verachteten alles wie ihre Väter/ und hielten nicht/ gleichwie ein loser Bogen: Fragen wir aber/ wie wir auß solchem liederlichen Wesen aufkommen können? so müssen wirs machen wie Judas/ von welchem I. Maccab. V. 28. stehet: Judas kehrete um zurück/ wir müssen umwenden/ und das in der Busse. Denn daß in derselbigen eine Veränderung in dem Menschen vorgehe/ ist offenbahr. Die Sünde ist eine Abkehrung von Gott/ die Busse eine Wiederkehr oder Bekehrung/ wie das Ebräische Wörtlein Schubah oder tschubah mitbringer: Denn wenn ein Wandersmann des rechten Weges gesehlet/ so muß er wieder umkehren/ und wo er einen getreuen Wegweiser bekommt/ demselben gerne folgen/ wil er anders nicht in grösser Unheil und Verderben gerathen: Ebener massen gehen alle Sünder gleichsam in der Irr herum/ sie sind abgesondert von Gott/ und kehren Ihn den Rücken zu/ wollen sie nun nicht ewiglich verlohren und verstossen seyn/ so müssen sie umkehren oder wiederkehren/ daß sie sich abwenden von der Sünden zur Gerechtigkeit/ von der Finsterniß zum Licht/ und von der Gewalt des Satans zu Gott/ Aa. XXVI. 18. Wenn ihr diesem Rath folget/ **meine Liebsten!** so ist's wohl gethan.

Endlich folget die uhrplöbliche Beschämung/ davon der Psalm schliesset: Und zu schanden werden
plöz

plötzlich/ raga, in momento; *יא לא ידע*, gebens die LXX. Erschrecken die Gottlosen sonst kaum brega, einer Augenblick für der Hölle / Job XXI. 13. so wird und muß es mit ihnen in einem Augenblick anders hinaus schlagen. Exod. XXXIII. 5. dräuet der HErr durch Mo- sen: Ihr seyd ein halbstarrig Volk/ Ich werde einmahl rega, **plötzlich** über dich kommen und dich vertilgen. im LXXIII. Ps. 19. sagets David noch klärer: Wie wer- den sie so raga, **plötzlich** zu nichte / sie gehen unter und nehmen ein Ende mit Schrecken. Wie der Ruhm der Gottlosen nicht lange stehet/ und die Freude des Heuchlers raga, einen Augenblick währet: Job XX. 5. Ja wie die Leute rega, **plötzlich** müssen sterben / und zu Mitter- nacht erschrecken/ und vergehen/ c. XXXIV. 20. also wird auch hier den Feinden Davids alles kommen rega bejom, **plötzlich** auff einen Tag: Esa. XLVII. 9. wie dorten die Sünde Sodom raga, **plötzlich** umgekehret ward/ und kam keine Hand darzu/ Klagel. IV. 6. Damit tröstet sich hie David wider die Ansehung: Ach du HErr/ wie lange? Und damit sollen wir auch uns trösten / daß wir wegen des Leydens und der Trübsal / die wir hie auff Erden von den Gottlosen aufstehen müssen / uns die Weile nicht mögen lassen zu lang düncken / in Betrach- tung/ wir hören / daß es plötzlich sich verändern könne und werde; rega, **plötzlich** redet der HErr wider ein Volk und Königreich / daß ers aufrotten / zubrechen und ver- derben wil/ Jerem. XVIII. 17. Die Exempel gebens klar: Von Core und Abiram befehlet der HErr: Scheidet euch von dieser Gemeine / daß Ich sie raga, **plötzlich** ver- tilge/ Num. XVI. 21. und v. 46. hebe euch auß dieser Ge- meine/ Ich wil sie chraga, **plötzlich** vertilgen. Von Mirjam stehet Num. XII. 4. daß der HErr **plötzlich** zu ihr gesprochen. So bald hätte sich Pharao seines Untergangs nicht versehen/ Exod. XIV. Sennacherib noch weniger/ Esa. XXXVII. Haman am allerwenigsten/ Esth.

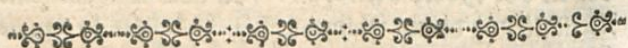
Esß. VI. Wie plötzlich gieng dorten der Korn-Jude unter!
 Luc. XII. Von Juliano dem Mammelucken hat Alius
 Donatus, Hieronymi Præceptor gesagt / da er plötzlich
 umkommen: Wie reimet sich das zusammen? die Chri-
 sten rühmen ihren Gott/das er langmüthig / geduldig/
 und von grosser Güte sey / *ἀνεξικανος*: Nihil iracun-
 dius, nihil hoc furore præsentius, ne modico qui-
 dem spatio suam indignationem differre potuit. Er
 hätte ja dem Gesellen die Zeche ein wenig länger borgen
 können: Aber weil die Gottlosen plötzlich schiessen auff
 die Frommen/und zwar ohn allen Schen: So schiesse
 sie Gott wieder plötzlich / das es ihnen wehe thut/
 Ps. LXIV. 5. 8. denn da ist der Ausspruch: Wenn die
 Gottlosen sagen/ es ist Friede/es hat keine Fahr/ so wird
 sie das Verderben schnell überfallen / gleich wie der
 Schmerz ein schwanger Weib / und werden nicht ent-
 fliehen/1. Thess. V. 3. Das ist recht Gottes Meisterstück:
 Denn daran die Feinde lang gearbeitet / gerathschlaget/
 List und Gewalt gebräuchet/das macht Gott plötzlich
 im Augenblick zu nichts: eh man sichs versiehet / in einem
 Augenblick wandelte Gott: Dis ist nichts anders denn
 Gottes Gewalt / die man an solcher grossen unversöhn-
 lichen Geschwindigkeit merken kan. Wenn man spricht/
 gewonnen / gewonnen / so kommt Gottes Gewalt plö-
 glich. Plötzliche Furcht erschreckt die Gottlosen / das sie
 nicht wissen/wo sie hinaus sollen/ Job XVIII. 11. Gott
 läßt erst die Hoffärtigen fein aufspralen und triumphiren/
 aber in einem Augenblick macht Er alle menschliche Ge-
 walt zu nichts mit einem einigen Schrecken / alle irdische
 Weisheit zur Thorheit / alle irdische Freude zur Trau-
 rigkeit/und alle Hoffart und Pracht zur Schande. Weil
 es denn nun der Herr so plötzlich pfleget ein Ende zu
 machen/Zeph. I. 18. ist wahre Buss vornöthen (damit
 wir den Psalm mit der Buss schliessen / wie wir ihn im
 Eingang der ersten Predigt angefangen haben) weil man
 noch

noch allhier lebet: denn wenn man dahin / und in Gottlosigkeit aufgefahen ist / so hilfft nichts mehr / so ist alle Gnade vorüber / da gehet an die Zeit des Gerichts und des Feuer-Eiffers / der die Wiedervertigen verzehren wird/ Ebr. X. 26. Drum/ O Mensch/ verzeuch nicht dich zum HErrn zu bekehren / und schieb es nicht von einem Tag auff den andern; denn sein Zorn kommt plötzlich/ und wirds rächen/ und dich verderben: Sir. V. 8.9. Vere ein jeglicher nach Anleitung unsers Psalms also:

Ach HErr (du gerechter Gott für dem niemand unschuldig ist. D. A. M. in Sals. p. 339. Exod. XXXIV. 7.) **straffe mich nicht** (um meiner begangenen Sünden willen) **in deinem Zorn** (züchtigen wollestu mich mit massen/ Jer. XXX. 11. aber) **züchtige mich** (doch) **nicht in deinem Grimm** (Vatters- Hertz nicht Richters-Hand wollest du an mir beweisen/ HErr (mein Gott/um deines Sohnes/meines HErrn Christi willen) sey mir gnädig (schone meiner Sünden / lindere die verdiente Straffen) denn ich bin schwach (erschreckt und zaghaft worden in meinem Gewissen für deinem Dräuen Ps. CII. 11.) heile (und erquickte) mich/ HErr; denn meine Gebeine sind (für Angst und Furcht deines Zorns) erschrocken/ (und von Traurigkeit gar erschlagen.) Und meine Seele ist sehr erschrocken (ich bin von Herzen ganz hoch betrübt) Ach du HErr wie lange: (wie lang soll ich doch in solcher Gefahr und Anfechtung meiner Seelen leben? wenn wirds doch ein Ende werden?) wende dich/ HErr/ (von deinem Zorn über mich) und ~~errette~~ **errette meine Seele** (aus der Höllen- Angst und Gefahr des Todes) **hilff mir** (von meinen Sünden) **um deiner Güte** (und herzlicher Barmhertzigkeit) **willen. Denn im Tode** (so man von dir hilffloß und verstoßen sterben und verderben muß) **gedencke**

denckst man dein (mit Lob und Ruhm deiner Gnade
und Hülffe) nicht/ wer wil (von den Verdamnten)
dir in der Hölle dancken / (da alles voll Fluch und
Verlästerung deines Namens ist.) Ich bin so müde
(und matt) von (täglichem) Seuffzen (und Beh-
muth des Herzens) ich schwemme (feuchte) mein
Bette (ich liege im Angst- Schweiß) die ganze
Nacht / und neze mit meinen (heißen) Thränen
mein Lager (daß mans auf-
ringen und winden möchte / so gar habe ich für meiner
Herzen Angst auch des Nachts keine Ruhe noch Schlaf
in meinen Augen.) Meine Gestalt (und Angesicht)
ist verfallen (verschrumpen) für Trauren und
ist alt (und runzelich) wo den (ich habe die Au-
gen aufgeweinet / und sehe auß wie ein Schein) denn
ich allenthalben (von meinen Feinden / zu meinem
grossen Leyd) geängstet (und gequälet) werde.
(doch fühle ich wieder Frost auß Gottes Wort in mei-
nem Herzen; darum) weicht von mir / (trollet
euch geschwinde hinweg) alle Ubelthäter (ihr Ge-
wissenslose und Gottes vergessene Leute / die ihr mich
zu drücken und plagen gedencet) denn der Herr
höret mein Weinen (wie ich überlaut der zugesügten
Schmach und Unrechts halben weinen muß.) Der
Herr höret (und mercket) mein Flehen (mein
Wünseln und Beßlagen) mein Gebet (und ängstli-
ches Seuffzen um Hülff und Rettung) nimmt der
Herr (zu Gnaden) an (mich dessen zu gewähren.)
Es müssen alle meine Feinde (und Wiederfacher)
zu schanden werden (mit ihrem Wüten und Toben
wider mich) und sehr erschrecken (wenn Gott/
mein Hott und Erlöser / sie selbst schrecken wird) sich
zurück kehren (von ihren Anschlägen wieder mich)
und zu schanden werden (mit allem ihren Be-
ginnen) plötzlich (wenn sie sich am wenigsten ver-
sehen ;

sehen; das ist mein Trost und Hoffnung / HErr Jesu
Christe/du wirst es wohl machen/ Amen.)



Der sechste Psalm Gesangsweise.

HErr/ nicht schicke deine Rache Über meine böse
Sache / Ob sie wohl durch Ubelthät Grossen
Zorn verdiener hat; Freulich muß ich es be-
kennen/ Ursach hast du sehr zu brennen; Doch
du wollest ist allein Vater/ und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber / o mir Armen Für den Eifer deit
Erbarment; Heile mich / denn ich vorhin Schwach und
lagerhaftig bin. Siehe/wie ich ab sey kommen/ Wie mir
alle Krafft benommen; Mache/ HErr/ es ja nicht lang/
Marck und Bein ist sterbe-franck.

3. Für der Sorgen Pein und Schmergen Ist kein
Hertz in meinem Herzen; Mein Gemüthe/ das dich liebt/
Ist biß auff den Tod betrübt. Mein Trost/ kanst du noch
verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn
deine Hülffe dich/ Schwächer als der Kummer mich?

4. Kehre wieder / wiederkehre/ Eh ich mich in Angst
verzehre; Reiche deine Hand/o Gott/ Meiner Seelen
in der Noth: Zwar du möchtest sie wohl hassen/ Weil sie
selber dich verlassen; Doch betrachte diß dabey/Was dein
Heil und Güte sey.

5. Menschen/ die nicht mehr im Leben/Die den Geist
schon auffgegeben / wissen nichts von Schuld und Pflicht/
Und gedencen deiner nicht: Denn wer kan dir Ehr er-
weisen? Wer vermag dich wohl zu preisen/Wann Er schon
liegt außgestreckt/ Und im tiefsten Grabe steckt?

6. Meine müde Seuffzer sagen/Was der Mund nicht
weiß zu klagen; Durch mein weinen alle Nacht Wird mein
Lager naß gemacht. Meiner Augen heisse Zähren / Die
mir

mir Ruh und Schlaf beschweren/ quellen als ein Wasser/
Fluß/ Daß mein Lager schwimmen muß.

7. Von der Pein/ die ich empfunden/ Ist mein Ansehn
abgeschwunden; Ungedult macht die Gestalt Mir vor
meinen Jahren alt; Denn ich muß von allen Seiten Mit
dem losen Hauffen streiten/ Der mir anhubt Schmach
und Sport/ Und mich ädert auff den Tod.

8. Nun ihr Ubelthäter ziehet; Ihr Tyrannen/ auff!
und stiehet; Gehet/ ihr Volet der Eitelkeit/ Hin/ wo ihr her/
kommen seyd: Dann der Herr sieht/ wann ich weine/
Daß ich diß mit Treuen meyne; Meine Thränen stießen
hin In sein Herz/ und beugen Ihn.

9. Er/ der Herr hat schon mein Flehen Mit Genaden
angesehen; Mein Gemüthe/ das mich regt/ Hat ihm seines
auch bewegt; Alsobald ich ihn gebeten/ Ihm für Augen
bin getreten/ Hat auch seine Güte sich Aufgebreytet über
mich.

10. Für der ganzen Welt auff Erden Sollen die nun
schamroth werden/ Zittern auch für Gott und mir/ Die
mich hassen für und für; Weichen müssen sie zurücke/ Plöz-
lich und im Augenblicke/ Und doch sehen auch dabey/ Daß
der Herr mein Heyland sey.



Der sechste Psalm kan gesungen werden in der Melodey: Werde munter/ mein zc.

Sollen/ Herr/ die Eifers- Ruthen Auff mich schla-
gen Tag und Nacht? Sollen gleich den Wasser-
Fluthen Meine Thränen seyn geacht? Meine
Thränen/ welche stießen/ Gleichwie Wasser- Ströme gief-
sen/ Aengsten Herz/ Gemüth und Sinn/ Daß ich nicht
weiß/ wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Lasten/ Die wie
taufend

tausend Centner schwer / Ohne Ruh und ohne Rasten
Über tieffe Fluth und Meer Mein sehr matter Leib soll tra-
gen. Hier ist zittern/ hier ist zagen/ Hier ist schreyen/ ach
und weh/ Ach weh/ daß ich untergeh!

3. Sey/ HErr / gnädig / sonst muß fallen Ich/ und
gänglich untergehn: Meine Zunge kaum kan fallen/ Mei-
ne Füße kaum mehr stehn; Mein Herz fühl ich nähtlich
pochen / Marck ist weg auß meinen Knochen; Meine
Schönheit wird wie Staub / Und ich werd des Todes
Raub.

4. Ach! du grosser HErr/ wie lange? Ach wie lange
soll ich doch / Eh ich von dir Trost empfangen/ Ziehen an
des Creuzes Joch? Wende dich / und hilff der Seelen/ Die
in ihrer Leibes-Hölen findet weder Ruh noch Rast Von
des schweren Creuzes Last.

5. Drum um deiner Güte willen / Und um deines
Namens Preis / Hilff mit Gnaden. Dele stillen Den be-
trübten Angstes-Schweiß: Dann wie kan ich dir doch
danken/ Wann ich lig im Todes-Schranken / Wann
ich bin gefesselt ein In den schwarzen Todes-Schrein?

6. Scuffzen hat mir außgezogen Meinen besten Le-
bens-Safft / Thränen sind/ wie Wasservogen Auß den
Augen hingerafft: Pfützen-nass sind meine Betten/ Und
du/ HErr/ wilt mich nicht retten/ Da ich durch die ganze
Nacht Schwimme für der Thränen Nacht.

7. Trauren hat von mir geraubet/ Was an mir war
wohlgestalt; Meine Schönheit ist bestaubet/ Schwarz/
verächtlich/ runtslicht/ alt; Weil von allen Ort und Enden
Sich die Spötter zu mir wenden/ Sagen: Dieses Men-
schen Herz Muß aufstehen grossen Schmerz.

8. Weicher weg/ ihr Ubelthäter; Ihr Verächter/ weicht
von mir! Gott/ der meiner Seel Vertreter/ Tritt auß sei-
ner Burg herfür; Und der HErr erhört mein weinen/
Denn ich bin auch von den Seinen; Nimmst meine
Scuffzer an/ Als ein treuer Helfersmann.

9. Aller Feinde werd ich lachen/ Wann in einem Augenblick Sie mein GOTT wird Schand-voll machen/ Treiben hinter sich zurück/ Ihnen ihre Schalkheit wehren/ Daß sie müssen rückwärts kehren/ Fallen in die Grub hinein/ Da die Höllen-Geister seyn.



Der zwaynte Psalm von T. Grenio in Reime
gefaßet; kan nach der Weise: Werde nunmehr
mein Gemüthe/ gesungen werden.

I.

Warum toben doch die Heyden/
Und die Leute reden so
Gar vergeblich? sie beneiden/
Was sie solte machen froh;
Könige sich lehnen auff/
Und die Herren dencken drauff/
Wie sie dem/ der hoch zu schätzen
Und gesalbt/ sich wiedersezen.

2. Aber der im Himmel wohnet/
Lachet und verspottet sie;
Wenn Er redt/ jüret/ und nicht schonet/
Sondern eiffrig schrecket die/
So verachten Jesum Christ/
Der von GOTT gesetzt ist
Auff den Kirchen-Berg zum König;
Sie sind warlich viel zu wenig.

3. Ich will euch von solcher Weise
Predigen/ die GOTT gefällt/
Wie mich seinen Sohn Er preise/
Und zu solchem vorgestellt;

11 3

Herr!

Der II. Psalm

Heut/spricht Er / bist du gezeugt/
 Fleisch von mir/ es stehn gebeugt
 Alle Heyden dir zum Füssen/
 Daß sie dich anbeten müssen.

4. Alle Heyden sind dein Erbe /
 Alle Welt dein Eigenthum/
 Daß von deinem Scepter sterbe
 Ungehorsam Ungestüm;
 Brich sie wie die Töpff entzwey /
 Daß der Scherbe Zeuge sey
 Von der Macht / die dir gegeben/
 Wie ihr nichts mög widerstreben.

5. O daß Kön'ge dich bedächten /
 Und die Richter liebten Zucht/
 Dem Gesalbten Opffer brächten
 In gebotener Furcht und Sucht.
 Sicherheit hat hier kein Platz/
 Freud und Zittern hält den Schatz
 Freude wehret allem Leide/
 Zittern mindert grosse Freude.

6. Küßt den Sohn/ daß Er nicht zürne /
 Und ihr umkommt auff dem Weg
 Keine Besten/ keine Thürme
 Können geben eine Deck:
 Wenn sein Eiffer fänget an
 Wird der Sünder abgethan
 Aber die / die auff Ihn trauen/
 Werden seine Güte schauen.

Der dritte Psalm von L. Crenio Vers-
weise/gestellet/ kan auff die Weise: **Herr Jesu**
Christ/du höchstes Gut/ gesungen
werden.

Ach Herr! wie viel sind meiner Feind/
Die wider mich sich setzen/
Und mir so gar gehässig seynd/
Weil sie die Seel verlegen/
Sprechend: Sie hab kein Hülffbey Gott/
Sie sey verlassen in der Noth/
Und müsse nun verzagen.

2. Aber der Herr/ mein Schirm und Schild/
Wird mich zu Ehren setzen;
Die Anfechtung der Feind' er stille/
Will mich mit Hülff ergehen;
Er richtet Herz und Haupt in Höh/
Daß ich in Trübsal nicht vergeh/
Weil ich Ihm fest vertraue.

3. Ich ruff mit meiner Stimm Gott an/
Von seinem Berg Er höret;
Darum ich ruhig schlaffen kan/
Erwachen ungestört/
Dieweil der grosse Herr mich hält/
Dem ich im Glauben heimgestellt
Mein Wachen/Schlaff und Leben.

4. Ob gleich bey hundert tausenden
Sie wieder mich sich legen/
Sind sie nur gleich den Rauschenden;
Denn so bald sie sich regen
Sprech ich/auff! Herr! hilff mir/ mein Gott!
Aus dieser Noth und grosser Noth/
Darein ich bin geraten.

200 Der III. Psalm Gesangsweise.

5. Der Feinde Backen sind dein Spiel/
Du schmetterst ihre Zähnen:
Die Straff ist schwer; die Hülffe viel
Zu finden stets bey denen
Die Er zu seinem Volck erklärt/
Das seinen Seggen nur begehrt/
In Ihm allein vergnügt.



Regi